

Q. K. 245. 36^a.

X 2046594



LESSUS

In Funere acerbo ac luētuoſo

VIRI

SUPRA LAUDE MD OCTI

Excellentissimi, Consultissimi ac Clarissimi
D N.

CHRISTIANI

GUEINZI,

Philosophi, J. C. & Theologi præ-
stantissimi, Gymnaſi incluti quod Hallis in
Saxonia est, Directoris celeberrimi.

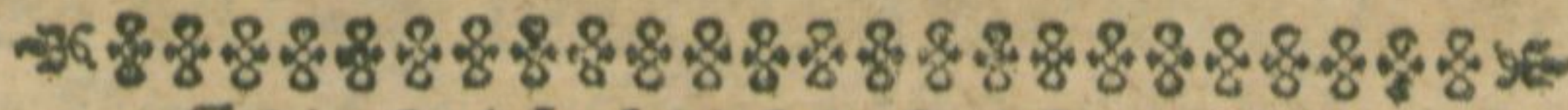
Quo

Et pie defuncto memoriam & affectum,

Fautori & Parenti suo

COMMENSALES, FILII ET AMICI

NONNULLI TESTANTUR.



IN SALINIS SALANIS,

Stanno Oelschlegeliano, d. III. Aprilis,

A. P. V. MDCCL.

LESSUS

In summa acerbissima

VIRI

SUPREMA ACADEMIA

Excelsissima

D. M.

CHRISTIANI

GUENZEL

Philosophiae



COMMUNIS

Stano O...

SALE





Langite Pierides, magni dat signa do-
loris,

Gueintzius heu! noster, Gymnasi-
archa cadit!

Tullius Hallensis, solida Virtutis agalma,

Et Vindex sopsies, artis & omnis honor.

Hunc necuit subitè diræ violentia mortis,

Hinc Luctus nimius Nos manet atq; Scholâ.

Non opus est planctu: deflent sua busta Ca-
mcenæ,

Ejus at hîc passim fama decora manet.

*Vero ac Sincero Pietatis affectu Præceptorem
suum Luget*

OTTO, LIBER BARO à Promnitz.



o Wissenschaft und Kunst / so Weisheit dieser Zeit /
So Fleiß und Mühe könt' Unsterblichkeit er-
werben / (sterben /

So het Herr Gueintzius wol niemals dörrfen
Der durch sein Tugend-Lob sich längst davon befreyt.

Er wuste was ein Mensch nur immer wissen kunt;

Der freyen Künste Schaar war einzig sein ergetzen /
Die Weisheit pflag er mehr / als vieles Gold zu schätzē /

Er



Er sparre keinen Fleiß zu lehren rechten Grund.
 Ach! es hilft aber nichts des Todes frey zu seyn:
 Was Menschlich ist und heist / und an sich
 trägt erden
 Daß mus in kurzer Zeit zu Staub und A-
 sche werden/
 Weil selbst die Welt vergeht mit ihrem Glantz
 und Schein.

Hier stehe Pöbel still und denck' in deinem Sinn:
 Was hilffet Wüh' und Fleiß / was vieler Künste wisse?
 Weil die Selächtesten gleich andern sterben müssen.
 Was ist der Weißheit Lohn / ihr Nutzen und Gewin?
 Sih zeigt Herr Gueintzius auch nach dem Tode dir.
 Er spricht: Wer Tugend liebt und Weißheit
 sich erwehlet (vermählet
 Der stirbet leiblich nur / sein Ruhm der ist
 Der grauen Ewigkeit / und lebet für und für.

Zu Bezeigung seines herzlichlichen Mitleidens
 setzet dieses

Wolff Lorenz / Freyherr
 von Hoffkirchen.



Gueintzius occubuit Musarum gloria
 magna,
 Hallensis occidit gloria prima Schola.
 Gueintzius occubuit, seros qui Nestoris annos
 Ob dotes animi vivere dignus erat.

A 2

Guein

Gueintzius occubuit, *dolor heu! Spes summa ju-*
venta

Et Praeses noster Gueintzius occubuit.
Heu quantus moritur! cuncto qui carmine
major

Æternum secum nomen ad astra tulit,

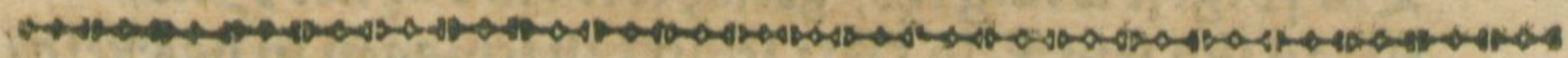
Lugubri calamo madidisq; genis apposuit

ULRICUS LIBER BARO à Promnitz.



E St foenum quaecunq; Caro, ceu Mystica Vatis *Es. 49. v. 6,*
Suada refert, Bonitas floris ad instar abit.
Nec juvat hîc quicquam tibi tota Scientia rerum,
Census, honos, nihil & gloria, forma facit.
Æquo Mors etenim pede pulsat. Et iste beatus,
Qui parat en quovis tempore Mortis iter.

GEBHARDUS SIEGFRIDVS,
DOMINUS à PLOTHO.



D Erz Gueintz/du capftrer Mann / du Wunder
unsrer Zeiten/
Du grosser Redener / du Zierrath dieser
Stadt/

An welchen die Natur so viel gewendet hat
an Weisheit und Verstand / und an Geschicklichkeiten.
Du Ausbund aller Kunst / du Meister kluger Sinnen /
Du Sitz der Wissenschaft / du hochehrfahner Mann /
Der was ein sterblicher fast immer wissen kan
geleernet und gewust / du Freund der Pierinnen.

A ij

Ich!

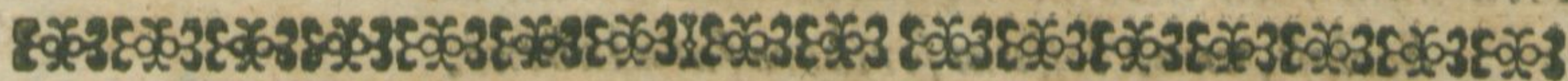
Ach! sol ich klagen nicht/das deine schöne Gaben/
die unter Tausenden nicht einer bey sich find/
vergehn gleich wie ein Rauch un wie ein leichter Wind
und werden mit dem Leib der Erden eingegraben?
Man höret nu nicht mehr den Donner deiner Stimmen/
Die süsse Liebligheit mit ihrer Majestät
gefangen liget und fest eingeschlossen steht/
Das Feuer des Verstands muß wie ein Licht verglühien.
Ach daß du Nestor nicht des Nestors lange Jahre
erreicht hast! Ach daß des Todes grimmigkeit
dir nicht gegönnet hat der Väter graue Zeit!
Du ligest alzufrüh auf dieser Todten-Bahre!
Wann Weisheit und Verstand dem Tode könt obsiegen/
Wann Wohlberedsamkeit/ der Künste wissenschaft/
und andre Gaben mehr des Todes strenge Kraft
zerbrächen/würdestu gewiß allhier nicht ligen.
Der Schöpfer der Natur/der grosse ORDNERS-Meister/
der hat dem blassen Todt gegeben diese Macht/
daß Er nicht Kunst und Gunst/nicht Ehr und Hoheit
Er zwinget groß und klein/Edl und unedle Geister. (acht/
Die Ordnung hat nun auch dich Ordnenenden betroffe/
Du folgest willig ihr/ gleich wie ein kühner Held/
Wann ihn sein Feld Herz schiekt zu schlagen in das Feld/
so steht ihm Herz und Ohr zu dieser Order offen.
Ich seh in diesem Streit dich Ritterlich obsiegen/
Ein frischer Lorber-Kranz umwindet deine Haar/
Es fleucht zurück mit Furcht der Feinde starcke schaar/
Du sihest sie nunmehr zu deinen Füßen liegen.
Die Himmels Prinzen die in ihrer Ordnung stehen
in ungezehlter Zahl/die reichen dir die Hand/
und setzen deine Seel in einen solchen Stand/
da nimmer wird die Zeit und Seligkeit vergehen.

Die

Die Gesellschaft wird dir erst die rechte Früchte bringen
 der Kunst und Wissenschaft; Es wird der Sonnenschein
 mit deiner Herzlichkeit nicht zu vergleichen seyn/
 wann du dem grossen Gott wirst drey mahl Heilig singen.
 Herz Gueinz/ du tapfere Mann/ du Wunder unsrer Zeiten/
 Du Ausbund der Natur / du hocherfahrner Mann/
 der was ein sterblicher nur intmer wissen kan
 gelernet und gewust / du Sohn der Ewigkeiten!
 Behabe dich nun wohl und leb in tausend Freuden/
 die dir der Himmels-Fried mit vollem maasse giebt/
 und diene deinem Gott / den deine Seele liebt!
 Ich bin bereit nach dir / O Vater / abzuscheiden!

Zulezten Ehren-gedächtniß schrieb dieses
 mitleidentlichen

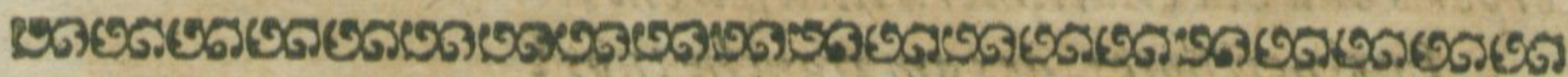
Joachim Reinhold Bauffe.



U *T fragor horrificus contundit ubiq; trementes;
 Sic, Vir magne, tuum supprimit ora Gelu.
 Multiplices alii concinnent spargere voces.
 Ah! madidus madidus obruor ah! lachrymis!*

Vero planctu Patronum suum desiderat:
 prosequitur

JANUS NICOLAI.



F *Undite tot lacrymas, quot jam potis est dare Sala
 Guttas Discipuli, quos fovet Halla modò.
 Fundite tot laerymas, quod Sydera continet æther,
 Vos, quos Gymnasia cura fidelis habet.
 Gueintzius heu moritur! Præses, caput, arbiter, auctor
 Doctrinæ moritur, Sarcophagoq; jacet.*

Parcit
 e



Parcite sed lacrymis: non *Gueintzius* occubat umbris.
Fama viget *tanti* non moritura *Viri*.
Plura dolor prohibet: DEUS ô Tu parce relictis
Numine quos refove præsiduoq; Tuo.

Inter Suspiria & lacrymas, mæstus, adjecit

JACOBVS SCHMITNER,

LL. Stud.



I.

AH Pater! ah angor! nimium citò lingvimur, eheu!
Quàm subitò dixit mors inopina diem,
Ah oculi! ah oculi! dolor ah! non mittitis imbrem?
Non pluitis lacrumas? heu! Pater occubuit.
Heu damnata dies, modò natalitia metra,
Scripsi, nunc lessum scribere fata jubent.
Ve mihi! natalis lethalis factus, O angor!
Ah! lacera crines, fletibus ora riga,
Qui prodesse mihi poteras, Te morte peremtum,
Specto, quiq; avum ulvere dignus eras.
O utinam detur mihi Tecum excedere terris!
At, dolor! æternum mystica fata manent.
Hinc lacrimas tumulo fundit quoq; nenia cantat
Tignâti pietas Teq; valere jubet.
Corporis exuvia chari, mera lilia spirent!
Et cineriflores, des amaranthe tuos!

II.

Ach wolt ihr denn von uns scheiden
Liebster Vater: allzufrüh!
Wolt ihr denn is nun uns meiden/
Daß ihr habe gethan noch nie e

Ach

Ach! zu früh ihr den weg reiset /
 Lieber uns noch unterweiset.
 2. Ach! ihr Augen euch ergießet
 Und zerbrich du traurigs Herz
 Ach! ihr Augen is is fließet
 Und beweint den grossen Schmerz /
 Lieber Vater ihr seyd hin
 Drüm ich is in Elend bin.
 3. Lasset ihr den is blicken
 Gegen uns die Vaters Treu?
 Nach Nacht ich nicht mehr kan schicken /
 Wie mir recht geholffen sey.
 Lieber Vater euch ist wohl /
 Ich bin lauter Jammers voll.
 4. Wie in Feldern offtmals girret
 Eine Taub' in frühlings Zeit /
 Wann sie sich vielleicht verirret /
 Stets nach ihren Gatten schreyt.
 Also Vater stets zu euch
 Schreit Herz / Sinn und Mund zugleich
 5. Vater trew diß wol verdienet
 Die ihr stets mir habt beweist:
 Ewr Gedächtniß in mir grünet /
 Billich Vater weil der Geist
 Noch wird haben diese Brust
 Der groß trauren ist bewust.
 6. Ich gedencke an eure Schreiben
 Die ihr mir habt zugesand.
 Wie ihr mich pflagt anzutreiben /
 Gabet mir oft an die Hand
 Welches sey der Tugend Lohn /
 Aber nun send ihr davon.

B

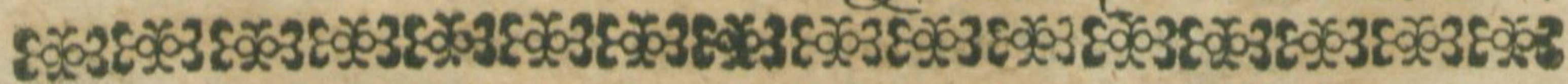
7. Zwar

7. Zwar ihr wolt auch vor uns beten /
 (Dieses waren eure Wort)
 Wann ihr werd in Himmel treten
 In den lang gewünschten Ort/
 Daß des Höchsten Güt und Treu
 Sey bey uns all Morgen neu.
 8. Nun so last ihn seelig scheiden
 In das blaue Himmels-Dach /
 Wer weiß was vor Augst und Leiden/
 Wer weiß was vor Bngemach
 Uns noch allen stösse zu Händen
 Eh wir dort bey ihm anländen.
 9. Ich wil nur zu lez noch küssen
 Vater eure treue Hand /
 Ich wil klare Thränen giessen/
 Stets benehen euren Sand /
 Daß in mir wie sichs gebürt
 Kindes Treu stets werd gespürt.
 10. Doch ihr werdet mich nach holen
 Hin zu euch wie ihr gesagt /
 Da ihr uns habt Gott befohlen/
 Ich bin doch nun stets geplagt.
 Seelig wer hie dieses Leben
 Eh als Morgen kan begeben.

Ita inter lacrimas v. filius moestissimus

JOHAN-CHRISTIAN

GUEINZIUS HAL. Sax.



C Ur petis instanti divina palatia Cæli
 Tempore Palmarum, Gymnasiarcha, rogo?
 Cum Christo fortasse Tuo petis ipsa trophæi
 Fortiter erecti signa parata Tibi?

Nu

*Nuda sed haud capies modo Signa; decora Corona
Jam posita est Capiti, Gymnasiarcha, Tuo.*

uti conjicit

CASPAR FREYER, H.S.

~~~~~

**S**o bistu leider hin/du Zierde dieser Zeiten!  
Du unser Schulen Glantz/ wer kan dein Lob auß-  
breiten

Und dein Hoch weise seyn? Der grosse Nahm in dir  
Wird bleiben ewig stehn/ und bleiben für und für.

Ob gleich der Reib ist todt/ drum auch mit Thränen glessen/  
Das edle Wittenberg sich untersteht zu grüssen

Die Anfangs dich geziert; ja selbst der Götter Chor  
Bretfft mit dir werthes Hall / nach dem Pechschwarzen

Und weinet über dich der Themis ihr Beginnen (Flor/  
Ist lauter traurig seyn/ Ich sehe dort Deutschinnen

Von Thränen gantz ermord/ sie schlegt oft an die Brust/  
Reufft tausend Haare auß/ nur Leid ist ihr bewust.

Sie spricht es ist geschehn/ nun wird wol wieder segen  
Die Deutsche Helden Sprach/ durch den sie war gestiegen

Und ferner ward genehrt/ der ist nur neulich fort  
Und der auch ordnete jedes an seinen Ort

Wird itzt in Sand versenckt/ Es wirfft die Reyer nieder  
Der Musen Vater selbst/ und machet trauer Rieder/

Und klaget deinen Todt/ daß er so zeitlich sey:  
Und schilt auf Wortens Grimm und auff groß Tyranny.

Ich aber wil zu letzt mein Gueintzens Grab bestecken/  
Mit Rosen Watoran/ es müsse ihn bedecken/

Ein Feder leichter Stein/ in dem werd' eingepägt:  
Der weise Gueinkius ist hierin eingelegt.

Mit diesem Wenigen wolte auß schuldlger Dank-  
barkeit seines treuen Lehrers Grab beehren

Fr. Khän der Jünger/ LL. Stud.

A 2

Hunc

Clarissimi  
Gueinzi b.  
m. Symbo-  
lum cum no-  
mine.



**H**uncce! virum, dolor heu; summam superare Senectã  
 Qui certè dignus; Mors rapit ante diem.  
 Huncce Virum, quondam Dux, Spesq; nitorq; Lycei  
 Qui fuerat nostri. Mors rapit ante diem:  
 Non Pietas, nec stirpis Honos, nec Forma, nec Ætas  
 Nec valet innocuus fata movere pudor  
 Nunc merito lugent Muse lugetq; Juventa,  
 Ob Præceptorem qui fuit Arte bonus.  
 Sed quid tristamur? Mittamus flumina fletus.  
 Pro nece dira ipsi vita beata data est.  
 Fortunate senex molli re quiesce sub urna.  
 Dum canat angelica vox inopina Tuba.

Hæc condolens adiciebat

JOHAN MAXIMILIAN, á Dalvvitz  
 Nobilis Lusatius.

Gespräch eines Wandersmanns  
 mit der Traurigkeit.

Wand.

**W**er bistu der da kömt mit traurigen Seberden/  
 Mit weinen überhäufft: das Angesicht zur Erden  
 Gantz nieder haltende/was fehlet immer dir/  
 Daß du von Seufftzen mat/ und krafftloß gehst  
 allhier?

Traurigk.

Ich bin ein wunder Ding/ seltzamer noch zu nennen/  
 Wenn Creutz und Unglück kömt/man mich denn pflegt zu  
 kennen.

Wand.

Denn ich an mir selbst nichts; Die Traurigkeit ich bin/  
 So da einnimmet gantz/der Menschen Hertz und Sinn/  
 Doch aber sage mir/ warum du hergekommen?  
 Warum die Traurigkeit/ dein Hertz so eingenommen  
 Daß

Daß du gantz matloß bist? das ist die einge Schuld / Traur:  
 Weil Mortens Brimmigkeit / mir nicht gewesen huld /  
 Und gantz gerissen weg / dem so da klug von Sinnen  
 So da weit über lag / den Stolzen Pierinnen  
 An schärffe des Verstands; so da der Jugend Sach  
 Getrieben / ist nun hin / O weh und über Ach!  
 Hör auf O Traurigkeit / laß nach dein grosses Quelen: Wand:  
 Wiltu auch deinem Leib / dir selbst das Hertz stehlen  
 Durch Traurigkeit und Angst / den er in keinem Thier  
 Verwandelt / sondern ist / gegangen durch die Thür  
 Des grossen Himmels Saal / in Himmel da er lebet  
 In grosser Freud und Lust / (darnach ein ieder strebet.)  
 Doch wird auff dieser Welt / sein Ruhm ihn bleiben auch  
 So lange von der Erd wird gehen schwarzer Rauch /  
 Und steigen Himmel an / weil er den nun bewohnet Wand:  
 Die grosse Himmels-Freud / als hör ich billig auff  
 Zu klagen / Wandersmann / fahr fort in deinen Rauff /  
 Den er mit Freud und Wonn / nunmehr von Gott belonet.

## Sigmund Seyfrid von der Dahm / Nob. Luf.



**R**egula firma manet, nulla est Exceptio, foedus  
 Namq; vetus: Morti subjacet omnis Homo  
 Et si: Rectorem servasset maxima Pallas  
 Contra pallorem pallida Morta tuum.

*CAROLUS ALBERTUS, à Goldstein.*



**S**end ihr auch weggezogen  
 Auß den finstern Thränen Thal /  
A iii Gueing

B

Gueinß / und Himelan geflogen /  
Wo der Engel helle Zahl?  
Da nun lebet ihr befreyt  
Für dem Neyd und allem Leyd.  
2. Ob uns gleich kränckt euer Scheiden /  
Ob wir gleich betrübet seyn /  
Daß wir euch hie sollen meiden  
Spricht uns dieses Trost noch ein  
Daß ihr seyd und bleibt befreyt  
Für dem Neyd und allem Leyd.  
3. Vber manche Noth und Plagen /  
Vber manches Herbenleid /  
Müssen wir noch täglich klagen /  
Ja wir wünschenn mit der Zeit  
Daß wir seyn mit euch befreyt  
Für den Neyd und allem Leyd.  
4. Ach gefährlich ist diß Leben /  
Sicher ist der Todt dafür /  
Wol dem der / wie ihr / kan schweben  
Ben der Gnaden Sonnen Zier /  
Da ihr seyd und bleibt befreyt,  
Für dem Neyd und allem Leyd.  
5. Es wird ja die Zeit noch kommen /  
Daß uns zu der langen Nacht /

Vn.

Unsre Seele wird entnommen/  
Und auf Zions Burg gebracht  
Da wir werden seyn befreyt  
Für den Neyd und allem Leid.

6. Unter des wird Gott vertreiben /  
Von den euren Klag und Pein /  
Euer Geist wird ewig bleiben /  
Wo die zarten Geister seyn /  
Da nun lebet ihr befreyt  
Für den Neyd und allem Leid.

Johannes Christianus  
von Unruhe Nob:

---

**Q**uid vita est homiuū ? tristis nisi mortis imago  
Curarum pelagus, mors, dolor atq; labor  
Solvimur ut nebulæ ; surgensq; per æræ fumus  
Et fugiunt freno non remorante dies  
Testis adest præsens juris Themidosq; sacerdos,  
Gueinzus ingenio, qui fuit arte potens.  
Mortuus, En mortis Proh ! noxia spicula sensit ;  
Sensit vim mensis mortuus ipse tuæ.  
Fletibus at multis quid eum defletis amici ?  
Christi qui repetit gaudia summa poli.  
Ergo dilectum mœsti non plangite porro,  
Nunc ovat æthereis insitus ordinibus,

JOHANNES CHRISTIANUS

à Reifengrün / zur Grünlust Nob.

130

76 4586  
EK  
**W**o ist der Vater Trost? Ach ist er hingerafft?  
Der uns im Leben doch/groß Nutzen hat geschaffet.  
Doch es ist Gottes Will/der ihm auß dieser Noht/  
Zu sich gerissen hin durch einen sanfften Todt.  
Soll ich nun seuffzen viel? Ich laß das heidnisch Klagen/  
Was will ich martern mich / was wil ich das Hertz nagen.  
Vielmehr vertrau ich Gott! der da mein Vater ist/  
Und mich versorgen wird in meiner Lebens Frist.

Also beweinend seinen herzlichsten Vater mit Troste

CAROLUS AUGUSTUS

GUEINZINS.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

**A**ch wiederum ein Mann vom Tod hinweg gerissen/  
Auß dieser Eytelkeit? Dem weder Kunst noch Wissen/  
Noch warer Tugendlob/noch Alter/noch Verstand/  
Der freyen Künste Ruhm/ und aller Gaben Pfand/  
Santz nicht befreien könt Ach! gar zu früh der Deinen/  
Herr Sueintze gar zu früh/die deinen Tod beweinen  
Und klagen jämmerlich/das auch ein harter Stein  
Durch solches Klag-Beschrey selbst könt' erweicht seyn.  
Was hilft dir deine Kunst/ was hilft die edle Tugend/  
Was hilft die Wissenschaft der Fleiß bey unsrer Jugend/  
Santz nictes schützet es bey dieser langen Nacht/  
Das gibts Herr Sueintze doch/ das deiner wird gedacht  
So lang ein Adler wird die Luft mit Flügeln schneiden/  
So lang ein edler Hirsch wird auf den Bergen weiden/  
So lang ein Schuppen Thier die tieffe See durchstreicht/  
Und der Belährten Ruhm bis an den Himmel reicht/  
Es soll das blaue Saltz viel eh gepflüget werden/  
Die Sonne soll sich eh erhalten auf der Erden.  
Eh deiner bey der Welt die Lieb' der Tugend schein/  
(Den Meidhart mein' ich nicht) hie soll vergessen seyn.

ROMANUS Refe.

E A D E.

WPA M.C.





Q.K. 245. 36<sup>a</sup>.

CH

Philoso  
stantisfi

Et pic

COMM

Stann

Exceller

risfimi

ANI

gipræ-  
allis in

MICI

ilis,

Z 6  
4586

